

# Enggwil

## Kategorie

Siedlungsname (Weiler).

## Bedeutung

«Weiler des Anco oder Enggo».

## Bemerkungen

Der Name *Enggwil* hat vermutlich nichts mit einer topografischen Enge zu tun, sondern geht auf einen germanischen Personennamen zurück.

## Lokalisierung

Kartenausschnitte: 09\_Enggwil; 20\_Lehn-Enggwil.

## Belege

- 1392: Johann von Enggwil (Johansen von Enggwille)  
Spiess, 1976, S. 122.
- 1460: Uoli Enggwiler  
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 676 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 119).
- 1491: ein güttli genant Enckwyl  
Lehenband im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 237).
- 1505: ain güetli zu Engwil  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 31 und LA 86, S. 119 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 249).
- 1508: Güetli Engwil  
Lehenband LA 86 und LA 52, S. 117 (1528) im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 243).
- 1528: das Güetli Engwil  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 116 f. und LA 87 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 249).
- 1647: Schmidt Caspar von der Gärbe und Engwil  
Lehenband LA 53, S. 282 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 254).
- 1647: Jacob Mäder vom Hof Enckwil  
Lehenband LA 53, S. 282 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 254).
- 1778: Engwil  
Fürer, Geometrischer Plan.
- 1781: Hof Enggwyl  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, Tab. IV.
- 1781: Enggwil  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, Tab. IX.
- 1781: Enggwil  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 58.
- 1802: Engwill («Hauß, Städelle, Garten»)  
Helvetischer Kataster, 1507/1509
- 1878: Engwil  
Siegfriedkarte.
- 1889: Engwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 177]  
Handänderungsprotokoll vom 01.03.1889.
- 1897: Engwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 177]  
Handänderungsprotokoll vom 13.09.1897.

- 1909: Engwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 177]  
Handänderungsprotokoll vom 26.08.1909.
- 1915: Engwil  
Allenspach, Übersichtsplan.
- 1970: Engwil  
Fessler, Übersichtsplan.
- 2013: Enggwil  
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil.

### Frühere Deutung

«... ist die Bezeichnung «Engwil» nicht so leicht zu erklären. Die Ableitung von «Enge» scheint zur Örtlichkeit nicht recht zu passen. Karl Stucki (...) leitet diesen Hofnamen von einem Eigennamen her. Nenggo ist die Kurzform von Nandger» (Spiess, 1976, S. 115).

### Deutung

«Weiler des Anco oder Enggo».

Der erste Urkundenbeleg zu *Enggwil* stammt aus dem Jahr 1392 («Johansen von *Enggwille*»). Weil ältere Belege fehlen, ist der Name nicht leicht zu deuten. Ortsnamen auf -wil gehen, wie wir gesehen haben, meist auf einen germanischen Personennamen zurück. Der von Stucki erwähnte Personenne Nandger bzw. Nandker ist bei Förstemann (I, S. 1150) tatsächlich mit Bezug auf st.gallische Quellen erfasst. Falls es eine Kurzform Nenggo geben sollte, stellt sich indes die Frage nach dem Schwund des Initialkonsonanten N-. Überzeugende Erklärungen dafür sind nicht ersichtlich, auch nicht eine Alliteration In *Nenggwil* > In *Enggwil*, zumal keine Form mit N- urkundlich bezeugt ist und die Ortsangabe mit der Präposition «zu(o)» ausgedrückt wurde.

In Frage kommen eher die Personennamen Ancho, Anco, Enggo (Förstemann I, S. 107) bzw. Enggo (der gemäss Berner Namenbuch, Band I/1, S. 86 zu «Enggiwil» eine Kurzform zu Angilo oder ähnlich darstellt). Aus einer ursprünglichen Form wie Ancin-wilare (= Weiler des Anco) hätte sich dann *Enggwil* ergeben. *Enggwil* wäre also der «Weiler des Anco bzw. Enggo».

In der Forschung wird alternativ dazu eine Herleitung vom Adjektiv eng in Erwägung gezogen. *Enggwil* wäre damit «das Gehöft an einer engen Stelle oder mit schmalem Grundriss». Wenn man sich allerdings vor Ort umsieht, vermag man nicht wirklich einen Bezug zu einem Engnis bzw. zu einer engen Stelle zu erkennen. Zudem erklärt diese Interpretation den Doppelkonsonanten (-gg-) nicht, der bereits in der ersten urkundlichen Erwähnung (1392) belegt ist.

*Enggwil* ist deshalb wohl eine Bildung aus einem germanischen Personennamen und der Ortsnamenendung –wilari. Das Suffix -wil wurde schon früh ins Althochdeutsche (wilari) entlehnt und diente zur Benennung neu erstellter Hofsiedlungen; es wurde zu mittelhochdeutsch wiler «kleines Dorf, Weiler, einzelnes Gehöft» (vergleiche zu «-wil» zum Beispiel: Kristol, 2005, S. 133). Weil alte urkundliche Belege offenbar fehlen, ist es schwierig, ein abschliessendes Urteil darüber zu fällen, welcher germanische Personenne hinter *Enggwil* steht. Wir bleiben aufgrund der obigen Erwägungen beim «Weiler des Anco bzw. Enggo».